

Zwischenpräsentation im Bürgerdialog

Zur Zwischenveranstaltung wurde der aktuelle Stand der Machbarkeitsstudie aus den Ergebnissen des Bürgerdialogs mit Planungsworkshop, den Abstimmungen mit dem SÖR der Stadt Nürnberg, dem neu entwickelten Maßnahmenkatalog und der Idealvariante vorgestellt. In der anschließenden Diskussionsrunde wurde besprochen, wie soziale und politische Aspekte in die Machbarkeitsstudie einfließen können. Die geführten sozialen und politischen Diskussionen fließen in die Untersuchung und in die abschließende Broschüre ein. Welche Maßnahmen umgesetzt werden ist letztendlich eine politische Entscheidung. Wichtiger Punkt vor allem für die direkten Anwohner ist die Parkplatzproblematik. Die Parkplatzsituation sollte großzügiger betrachtet und Alternativen in der direkten

Umgebung gesucht werden. Weiter wurde der Zugang zum Wasser am Kettensteg diskutiert. Nächtliche Unruhen und Vandalismus als Folge der Neuentwicklung am Nägeleinsplatz besorgen die Bewohner. Durch qualitativ hochwertige, beleuchtete und angebotsreiche Freianlagen und proaktive Maßnahmen der Stadt Nürnberg kann diesem Problem jedoch in Teilen entgegengewirkt werden. Viele der angesprochenen Probleme sind gesamtgesellschaftlicher Natur und können durch eine intelligente Planung verbessert, aber nicht komplett gelöst werden. Alle Stadtbürger übernehmen im Idealfall Verantwortung für den öffentlichen Raum in einer Stadt. Es soll für Alle eine Verbesserung erreicht werden, sowohl für die Bewohner der Stadt Nürnberg als auch für Besucher.

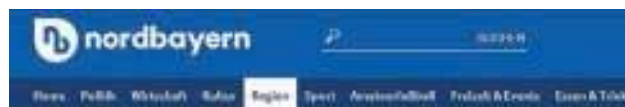
Pläne überzeugen nur beschränkt

Betr.: Mit „Nägeleinsplatz“ soll neuer Pegnitzstrand kommen

Die Machbarkeitsstudie der Freisinger „Sopranos“ zum zukünftigen Nägeleinsplatz kann nur sehr beschränkt überzeugen. Da hilft auch keine aufgemittelte Begriffslichkeit: „Park“ (bzw. „Promenade“). Die Studie leidet per se unter der eindimensionalen landschaftsarchitektonischen Betrachtungsweise. Soziale und politische Aspekte bleiben systematisch ausgeblendet, so, als ob sie nicht zur „Machbarkeit“ gehören.

Im Planungsmittelpunkt steht Aufenthaltsqualität, die Lebensqualität der unmittelbaren Anwohnerschaft spielt keine Rolle. Drei Fünftel der Stellplätze (27 von 45) sollen „weggeparkt“ werden, um jetzigen schmalen „Batterstrand“ am Kettensteg soll ein „Pegnitzstrand“ hingerinnert werden. Spätmittägliche Lärm- und Feuertätigkeit inklusive!

Das Motto „Stadt ans Wasser“ soll offensichtlich auf die Vision „Stadt ins Wasser“ revidiert werden. Obwohl auf 500 Metern vier innerstädtische Wassereingänge möglich sein werden: Insel Schütt, Liebesinsel, neues Museumareal, Kottbuszergarten! Eine ziemlich ideologisch verknorpelte Interpretation der betriebsreichen Altstadt an der Pegnitz! Es blüht zu hoffen, dass realistische, anwohnerorientierte Überlegungen Platz gewinnen! *Richard Auer, Nürnberg*



Qu: [Grenzhaus](#) schrieb am 30.05.2016, 14:04

Die Stadt ist hier doch sehr blauäugig, wenn sie auf konkrete Probleme angesprochen wird und nur entgegnet kann, man dürfe sich davon „nicht enttäuschen lassen“. Gibt es denn ein konkretes Konzept oder hofft man lediglich, dass die Betrachter von Park so engsten sind, dass sie für nicht als Abfalleimer und Toilette missbrauchen?

1 LESEREMPFEHLUNG

Qu: [Feggeauf](#) schrieb am 18.05.2016, 11:59

Wäre doch ganz in Ordnung, nur mit Richtung „Wasser“ zu planen, umso schwammiger soll Platzangebot kann ich langsam recht mehr haben. War einmal in Badraditz, da Altstadt über Wasser zu hängen, das ist natürlich viel öfter über und gibt auch mehr Defizit sein. Fußgängerzonen in aller Welt belegen das. Für Anwohner gibt es noch genug Parkmöglichkeiten, nicht ausgelastete Parkhäuser zeigen das.

4 LESEREMPFEHLUNGEN



Wichtigster Hinweis: Bitte nicht unterschreiben!

An den
Überschreibe den Brief
Herrn Dr. Udo
Feggeauf 2
90401 Nürnberg
Nürnberg, 20.05.2016

Mein Name ist Udo Feggeauf

Ich bin geboren am 22.05.1958 in M... ..

Ich bin Mitglied im Bürgerverein Nürnberg Altstadt und Wasser am Kettensteg

Ich bin einer derjenigen, die sich für die Verbesserung der Altstadt und Nürnberg auch auf politischer Ebene einsetzen und in Zukunft auch dazu beitragen möchte, dass die Altstadt und Wasser am Kettensteg ein attraktiverer Ort wird.

Ich bin ein sehr engagierter Mensch und ich möchte auch hier meine politische Meinung äußern und hoffe, dass ich dadurch einen Beitrag leisten kann.

Mit „Nägeleinspark“ soll neuer Pegnitzstrand kommen

Planungsstudie für die Neugestaltung des Nägeleinsplatzes soll bald in die Tat umgesetzt werden. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht ist, dass die Studie nur sehr beschränkt überzeugen kann. Die Studie leidet per se unter der eindimensionalen landschaftsarchitektonischen Betrachtungsweise. Soziale und politische Aspekte bleiben systematisch ausgeblendet, so, als ob sie nicht zur „Machbarkeit“ gehören. Im Planungsmittelpunkt steht Aufenthaltsqualität, die Lebensqualität der unmittelbaren Anwohnerschaft spielt keine Rolle. Drei Fünftel der Stellplätze (27 von 45) sollen „weggeparkt“ werden, um jetzigen schmalen „Batterstrand“ am Kettensteg soll ein „Pegnitzstrand“ hingerinnert werden. Spätmittägliche Lärm- und Feuertätigkeit inklusive! Das Motto „Stadt ans Wasser“ soll offensichtlich auf die Vision „Stadt ins Wasser“ revidiert werden. Obwohl auf 500 Metern vier innerstädtische Wassereingänge möglich sein werden: Insel Schütt, Liebesinsel, neues Museumareal, Kottbuszergarten! Eine ziemlich ideologisch verknorpelte Interpretation der betriebsreichen Altstadt an der Pegnitz! Es blüht zu hoffen, dass realistische, anwohnerorientierte Überlegungen Platz gewinnen! *Richard Auer, Nürnberg*

Abb. 75: Beispiele der Stimmen aus der Presse und Bürgerschaft nach der Zwischenveranstaltung

Nach der Machbarkeitsstudie ist vor dem Plan

Das Gebiet am Nägeleinsplatz wird für die Stadtentwicklung Nürnbergs zukunftsweisend sein. Als prominenter Ort inmitten der Altstadt ist der Nutzungsdruck auf den Nägeleinsplatz hoch. Die Machbarkeitsstudie ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, um verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen und zu diskutieren.

Wichtige Punkte, die sich herauskristallisiert haben, sind die Reduktion der Parkplätze, der Zugang zum Wasser, die Engstelle am Hallertürlein, ökologische Aspekte, die zukünftige Pflege sowie Lärm und Verschmutzung auf den öffentlichen Anlagen.

Im Falle der Reduktion von 19 Parkplätzen am Nägeleinsplatz müssen Alternativen geschaffen werden. Dies kann entweder durch die Umwidmung der restlichen Parkplätze in Bewohnerparkplätze geschehen oder durch weitere Parkmöglichkeiten im privaten Bereich. Die Subvention von Parkplätzen in Parkhäusern durch die Stadt Nürnberg wird ausgeschlossen. Eine dritte Alternative besteht darin ein Umdenken in der Bürgerschaft durch ein richtungsweisendes Projekt zu initiieren. Der Anspruch auf einen eigenen Parkplatz, auf öffentlichen Flächen in einer Stadt, ist heute und wird morgen nicht mehr zeitgemäß und selbstverständlich sein. Monofunktionale Nutzungen und das individuelle Einfordern von 12,5m² Fläche (1 Parkplatz) in der Stadt für das Abstellen eines Fahrzeugs ist nicht im Sinne der demokratischen Auffassung von öffentlichem Raum. In einem größeren Betrachtungsrahmen ist für eine positive Entwicklung ein erschwinglicher ÖPNV sowie höhere Preise für Parken in der Altstadt Nürnbergs unumgänglich.

Die Machbarkeitsstudie hat verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit der Pegnitz aufgezeigt. Im kommenden Entscheidungsprozess wird von politischer Seite entschieden, ob die Stelle in Verlängerung der Weißbergergasse so

bleibt, wie sie ist oder zugänglich und nutzbar gemacht wird. Entscheidend ist der geschaffene Mehrwert.

Die Engstelle am Hallertor ist durch Radfahrer mit überhöhter Geschwindigkeit und Kollisionsgefahr eines der Hauptproblemstellen im Gebiet. Die Entschleunigung durch entsprechende Beläge ist sinnvoll. Zusätzlich kann eine Organisation über Wegebeziehungen und räumliche Elemente vorgenommen werden. Die Problematik kann nicht allein durch Schilder mit Geschwindigkeitsbegrenzung gelöst werden.

Die Sicherung und Aufwertung von Habitaten ist Teil der Maßnahmenliste. Es gibt konkrete Kriterien zur Bewertung von Habitaten. Nachhaltige Planung beinhaltet nicht nur Bestandspflege sondern auch Ersatzpflanzungen, besonders bei bibergeschädigten Bäumen. Die zukünftige Pflege der Anlagen ist eingeplant und wird durch den „Servicebetrieb Öffentlicher Raum“ organisiert.

Die Lärm- und Verschmutzungs Herausforderungen werden mit der Polizei bzw. dem zuständigen Arbeitskreis besprochen. Grundsätzlich werden die Anlagen aber zu jeder Zeit öffentlich zugänglich sein. Die Feuerwehrezufahrten im Gebiet werden selbstverständlich weiterhin gewährleistet sein. Das ist durch befahrbare Grünflächen möglich.

Die Umbenennung des Nägeleinsplatzes in „Nägeleinspark“ erfuhr in der Bürgerschaft große Zustimmung. Dies verdeutlicht die zukünftige Abkehr von einem versiegelten Platz hin zu einer grünen Oase.

Die Idealvariante der Machbarkeitsstudie gibt die Empfehlung an den Stadtrat eine detaillierte Entwurfsplanung zu beauftragen.

Die Vorstellung der Machbarkeitsstudie im zuständigen Ausschuss ist für Herbst 2018 vorgesehen.